

Häufig gestellte Fragen zur Petition „Bildungsaufbruch Baden-Württemberg“

Wer ist federführend bei der Petition?

Das ist der Landeselternbeirat Baden-Württemberg (LEB).

Warum der Landeselternbeirat?

Der LEB ist das demokratisch legitimierte Eltern-Gremium im Land, das Eltern von Kindern ALLER Schularten vertritt. Der LEB legt extrem großen Wert darauf, dass sich ALLE Schularten auf diesem Weg mitgenommen wissen.

Warum sind in der Petition so wenige konkrete Forderungen zu finden?

Die Petition richtet sich an den Landtag und die verantwortlichen Politiker*innen, die aufgefordert werden, eine Enquete-Kommission einzurichten. Das ist eine ziemlich deutliche und starke Forderung.

Eine starke Forderung ist ok. Aber wo bleiben die konkreten Forderungen?

Der Landeselternbeirat möchte keine Themen und Forderungen der Eltern vorgeben, sondern diese in einem möglichst breiten Beteiligungsprozess von den Eltern im ganzen Land sammeln. Hierfür ist die z. B. Kommentarfunktion der Petition gut geeignet.

Wie genau soll dies geschehen?

Wir werden ein Aktionsbündnis ins Leben rufen. Wir laden alle Elternbeiräte von Schulen im Land, alle Gesamtelternbeiräte, die Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Schularten, die verschiedenen Elternvereine im Land ein, sich an diesem Aktionsbündnis zu beteiligen. In selbst initiierten Sitzungen und Themenabenden vor Ort können diese Gruppen jeweils die brennenden Probleme und Fragen vor Ort sammeln und an uns weiterreichen. Wir rufen die Eltern auf, sich untereinander und mit uns zu vernetzen. Rückmeldungen können sowohl an die Geschäftsstelle des Landeselternbeirates, als auch über die Petitionswebsite erfolgen.

Was geschieht mit den Rückmeldungen an den Landeselternbeirat?

Wir werden diese Rückmeldungen sichten und nach Themengruppen sortieren. Diese Themen sollen in das Programm der Zukunftswerkstatt Bildung BW und die Arbeit der Enquete-Kommission integriert werden.

Was genau ist die Zukunftswerkstatt Bildung BW?

Zum einen ist die Zukunftswerkstatt der nun ausgerufenen breite Beteiligungsprozess, der im ersten Schritt von den engagierten Eltern im Land getragen wird. Viele Zukunftsforen im ganzen Land werden ihre Ergebnisse, ihre Sorgen, Wünsche und Forderungen an uns schicken. Zum anderen werden wir mit Partnern des Aktionsbündnisses Treffen veranstalten, um die Vernetzung und das Feedback auch auf persönlicher Ebene weiter voranzutreiben. Dabei kommt dem LEB zu Gute, dass er über alle Schularten in jedem Regierungsbezirk vertreten ist. Im Interesse aller werden wir nach einem größtmöglichen Konsens unter den Eltern trachten. Wir Eltern wollen uns nicht gegeneinander aufbringen und nach Schularten ausspielen lassen.

Wie sieht der Zeitplan für eine Enquete-Kommission aus?

Wir möchten in aller Offenheit darauf hinweisen, dass das Ziel „Enquete-Kommission“ ein sehr schwieriges ist – wir haben bislang nicht viel Unterstützung hierfür gefunden. Eine ganze Reihe von Politiker*innen haben sich bereits dagegen ausgesprochen. Hier müssen wir weiterhin viel Überzeugungsarbeit leisten und mit soliden Argumenten und guten Themenpaketen punkten.

Warum sind nur die Eltern Adressaten der Petition?

Die Eltern sind in einem ersten Schritt die Adressaten der Petition. Wir sind zudem bereits dabei, Lehrerverbände, Parteien, Wissenschaftler*innen und andere wichtige Köpfe in Sachen Bildung zu kontaktieren und zu informieren. Wir werden in großer Breite für unsere Sache werben. Zu einer größeren Anzahl an Petitionsunterstützern kann natürlich jeder beitragen. Denn jede/r an Bildung interessierte Bürger*in kann unterschreiben.

Warum ist die Petition so scharf formuliert? Warum ist die Petition so schwach formuliert?

Je nach aktueller Situation vor Ort und persönlicher Erfahrung der Eltern mit der aktuellen Situation in unserem Bildungssystem wird die eine oder die andere Frage gestellt. Da muss man zwangsläufig einen Spagat wagen.

Eines ist uns sehr wichtig: Die Diskussion über gute Bildung für unsere Kinder gehört nicht in exklusive Zirkel und die Hinterzimmer von Ministerien und Parteien - sie muss breit geführt werden - sie muss transparent geführt werden. Wir sehen uns hier als Eltern in der Pflicht und werden uns bemühen, dieser im Rahmen unserer Möglichkeiten nachzukommen.

Eine letzte Frage möchten wir seitens des LEB zum Schluss noch beantworten:

Was macht Ihr, wenn im Jahr 2018 der Unterrichtsausfall immer schlimmer wird und wir nicht mehr von einem stabilen Schulsystem sprechen können?

Dieses Problem sehen wir in der Tat auf uns zukommen. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass wir dann mit öffentlichen Protesten werden reagieren müssen. Dann müssen wir mit kreativen und vielfältigen Aktionen im öffentlichen Raum die Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen und alle mobilisieren, denen die Bildung unserer Gesellschaft ein Herzensanliegen ist.